

Im Wahlkampf-Jahr wird auch der Nord-Ost-Ring wieder zu einem Thema

Verkehr Die Diskussion über die längst beerdigt geglaubte Trasse übers Schmidener Feld erlebt 2017 ihre Wiedergeburt. *Von Sascha Schmierer*

Totgesagte leben länger – das gilt auch für den wegen verkehrlicher Sinnlosigkeit und ökologischer Probleme bereits mehrfach im Papierkorb der Straßenbaubehörden versenkten Nord-Ost-Ring. Doch die Diskussion um die längst beerdigt geglaubte Verkehrs-trasse quer übers Schmidener Feld, überraschend im erweiterten Bedarf des aktuellen Bundesverkehrswegeplans enthalten, erlebte 2017 eine Wiedergeburt.

Einmal mehr erregte das – je nach Standpunkt – wahlweise als Hoffnungsträger für eine staugeplagte Region oder als Schreckgespenst für Landwirtschaft und Lebensqualität gesehene Verkehrsprojekt die Gemüter. Und einmal mehr wurde Fellbach in der politischen Landschaft als Verhinderer einer zukunftssträchtigen Lösung hingestellt. Auslöser war der mit Blick auf die Bundestagswahl durchaus nachvollziehbare Versuch der beiden CDU-Politiker Norbert Barthle und Joachim

Pfeiffer, sich als Wegbereiter für einen besseren Verkehrsfluss zu profilieren. Der wackere Kampf gegen den Dauerstau in der Region, so das Kalkül, sollte bei über die tägliche Anfahrt zum Arbeitsplatz fluchenden Pendlern ebenso Pluspunkte einbringen wie bei der auf eine leistungsfähige Verkehrswege pochenden Wirtschaft.

Auffällig war, dass die Befürworter der Trasse die einst gebetsmühlenartig wiederholte Klage über eine leider fehlende Quer-Verbindung zwischen dem Rems-Murr-Kreis und dem Neckarkreis Ludwigsburg gar nicht mehr groß zum Thema machten. Vor allem Verkehrs-Staatsekretär Barthle sah den ersehnten Ringschluss im Norden der Landeshauptstadt vielmehr als Alternativroute zur hoch belasteten A 8 und schwärmte von einer kreuzungsfreien Fahrt von Augsburg bis nach Mannheim. Um so mehr rieben sich Beobachter die Augen, dass die Kommunen im Remstal nicht etwa auf die Barrikaden gingen,

sondern die Aussicht auf zigtausende zusätzliche Autos und Lastwagen und eine ständig verstopfte B 29 offenbar eher schulterzuckend zur Kenntnis nahmen.

Für zusätzlichen Wirbel sorgte die Tatsache, dass der Nord-Ost-Ring plötzlich auch im Maßnahmenkatalog des Landes gegen das Stuttgarter Luftschadstoff-Problem auftauchte. Neben Fahrverboten bei Feinstaubalarm, dem Ausbau des Radverkehrs und Förderung der Elektromobilität war in einer im Februar vom Verkehrsministerium erstellten Kabinettsvorlage auch der Nord-Ost-Ring als „mittel- und langfristig wirksame verkehrliche Maßnahme zur Verbesserung der Luftqualität“ enthalten – allerdings erst als 16. und letzter Punkt der im Bundesverkehrswegeplan vorgesehenen Vorhaben.

Fellbachs Rathauschefin Gabriele Zull schickte dennoch eine Protestnote ans Land und sprach warnend von einem Planungsauftrag des grün-schwarzen Kabinetts an die Straßenbauer im Stuttgarter Regierungspräsidium. Fellbachs Baubürgermeisterin Beatrice Soltys beeilte sich, auf haarsträubende Fehler in der Zahlenbasis für die Verkehrsberechnungen

hinzuweisen. Außerdem stellte sie klar, dass es bei den erwartbaren Verkehrsmengen keineswegs um ein zweispuriges Sträßle gehe, sondern dem Schmidener Feld bei einer Realisierung der Pläne eine mindestens 36 Meter breite Schneise drohe.

Was bei der wieder angefeuerten Debatte kaum zur Sprache kam, war die Frage, wie der Verkehr denn abfließen soll, wenn er übers Schmidener Feld gerollt ist. Dass ein Bypass im Nordosten von Stuttgart wenig Sinn macht, wenn nicht gleichzeitig die Filderauffahrt vom Neckartal zur Autobahn 8 in Betrieb geht und bei einer derartigen Planung womöglich auch der Kappelbergtunnel um jeweils eine Fahrspur erweitert werden müsste, wurde ebenso wenig thematisiert wie die Frage, ob im Fall der Fälle auch die B 29 durchs Remstal um zwei Fahrspuren erweitert werden müsste. Stuttgarter Regierungspräsident Wolfgang Reimer bezeichnete es bei seinem Antrittsbesuch im Rems-Murr-Kreis jedenfalls als „unrealistisch“, dass die Projekte vor 2030 umgesetzt werden. Und: Seit der Auszählung der Stimmen bei der Bundestagswahl war zum Thema Nord-Ost-Ring auch nichts mehr zu hören.